

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1849

18 (4.3.1849)

Karlsruher Beobachter.

Nr. 18.

Sonntag den 4. März

1849.

Aus der Zeit.

— Karlsruhe, 28. Febr. [151. Sitzung der zweiten Kammer.] Baum erstattet Namens der in letzter Sitzung ernannten Kommission mündlichen Bericht über die von solcher getroffene Auswahl derjenigen Geschäfte, welche auf gegenwärtigem Landtage noch zu erledigen sind. Als solche werden unter anderem bezeichnet jene über die Verwaltungsorganisation, das Staatschreibereiwesen, die künftige Landesverfassung nebst einem Wahlgesetze, das Pensionengesetz und die Revision des Staatsdienercredits, soweit sich letzteres auf die Pensionen bezieht, endlich der Gesetzesentwurf über die Wein- und Biersteuer. Präsinari beantragt, diesen noch beizusetzen jene Gesetze, welche die 2. Kammer bereits beraten hat und welche an die 1. Kammer zur Zustimmung gegangen sind. Die Kammer stimmt sowohl diesem Antrage, als jenem der Kommission bei und nahm sodann noch einen weiteren Kommissionsvorschlag an, welcher mehrere andere Geschäfte bezeichnet, deren Erledigung, sofern diese während den Verhandlungen über die bereits genannten noch möglich ist, empfohlen wird. — Hierauf wird der Gesetzesentwurf, die Ausstattung der Papiergeldentlohnungskasse mit 700,000 fl. aus dem Domänenlandstock und die Aufnahme eines Anlehens von 1,500,000 fl. für die Eisenbahnschuldentilgungskasse, und insbesondere zur Fortsetzung der Arbeiten betreffend, einstimmig angenommen. — Bauer zeigt seinen Austritt aus der Kammer an. — In Lahr (Landamt) wurde der ausgetretene Abgeordnete zur zweiten Kammer, Heimburger, wieder gewählt, er hat sich Bedenkzeit erbeten.

— Freiburg, 2. März. Die Verhandlungen des Geschwornengerichts über den Prozeß von Strube und Blind werden am 20. d. M. beginnen. Die Geschwornen und Zeugen sind aufgefordert, auf diesen Tag zu erscheinen.

— Donaueschingen, 26. Febr. Von den das badische Oberland besetzt haltenden württembergischen Reichstruppen ist vorgestern eine mobile Kolonne unter dem Kommando des Obersten v. Reinhardt, bestehend aus einem Infanteriebataillon, einer Reitereschwadron und 4 Sechspfündern, von Neustadt durch das Ringthal nach Offenburg aufgebrochen, um von dort aus sich aufwärts nach Freiburg zu wenden. Zu gleicher Zeit wird eine Kolonne badischer Truppen von Lörrach und Schliengen gegen jene Stadt marschiren. Man bringt diese Truppnbewegungen mit der demnächst dort vorzunehmenden Aburtheilung der politischen Gefangenen in Zusammenhang, zu welcher Zeit, allfälligen Schilderhebungen vorzubeugen, die dortige Gegend stärker besetzt sein soll.

— Frankfurt, 1. März. Es wird uns so eben die zuverlässige Mittheilung, daß von Seiten der dänischen Regierung der Waffenstillstand bei der deutschen Centralregierung gefändigt

worden ist. Dessenungeachtet glaubt man nicht an die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten.

— Frankfurt, 1. März. In der heutigen 179. Sitzung der Reichsversammlung zeigt der Präsident an, daß ihm nachträglich die Erklärungen der hannoverschen und sachsenaltenburgischen Regierung in Bezug auf den Verfassungsentwurf vom Reichsministerium zugestellt worden seien. Bischof von Tübingen stellt an das Reichsministerium des Aeußern eine Interpellation in Betreff des Einrückens russischer Truppen in Siebenbürgen. Hierauf wird die Berathung über das Wahlgesetz wieder aufgenommen. Angenommen werden: §. 13: „Die Wahlhandlung ist öffentlich. Bei derselben sind Gemeindeglieder zuzuziehen, welche kein Staats- oder Gemeindeamt bekleiden. Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. §. 14: „Die Wahl ist direkt. Sie erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit aller in einem Wahlkreis abgegebenen Stimmen. Stellt bei einer Wahl eine absolute Stimmenmehrheit sich nicht heraus, so ist eine zweite Wahlhandlung vorzunehmen. Wird auch bei dieser eine absolute Stimmenmehrheit nicht erreicht, so ist zum dritten Mal nur unter den zwei Candidaten zu wählen, welche in der zweiten Wahlhandlung die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Loos.“

— Frankfurt, 2. März. In der heutigen 180. Sitzung der Reichsversammlung wurde, nach Annahme der §§. 15—17 des Wahlgesetzes und der Reichswahlmatrikel, dann des Reichsgesetzes über die Tag- und Reisegehälter, über das Ganze des Wahlgesetzes abgestimmt, und dasselbe mit 256 gegen 194 Stimmen angenommen. Das Gesetz geht zur Vorbereitung der zweiten Lesung an den Verfassungsausschuß.

— Berlin, 25. Febr. Aus guter Quelle erfahren wir, daß im Augenblick geheime Verhandlungen zwischen den Kontinentalmächten, mit Ausschluß Frankreichs, schweben, bei gewissen Eventualitäten die Integrität der Friedens-Traktate von 1815 streng aufrecht zu erhalten und diese zugleich als fernere Basis für die europäischen Zustände zu betrachten.

— Berlin, 23. Febr. Während am Montag die Thronrede mittheilte, daß die Beziehungen Preußens zu allen auswärtigen Mächten fortdauernd friedlich seien, ist gestern Nachmittag die beglaubigte Nachricht von der Kündigung des dänischen Waffenstillstandes von Seiten Dänemarks hier eingelaufen; das Ministerium empfing dieselbe erst am Nachmittag. Es ist die Kündigung auf den Betrieb der ultradänischen Partei geschehen.

— Von der polnischen Gränze, 24. Febr. Beinahe ist es ein Jahr, seitdem man uns in Preußen immerfort mit der Nachricht unterhält, es seien die Russen im Begriff, über unsere Gränzen zu rücken, um Alles wieder in den alten politischen Zustand zurück zu bringen. Sogar sprengte man unlängst aus, es seien bereits die russischen Gardes von Petersburg ausgerückt und auf dem Marsch gegen Ostpreußen. Wir können nach den

Mittheilungen eines Reisenden über den Stand dieser Sache folgendes berichten: Es stehen gegenwärtig in ganz russisch Polen zwischen 80—100,000 Mann, folglich kaum die Hälfte von dem, was man fabelt. Die Anzahl dieser Truppen erscheint dadurch viel größer, als sie in der Wirklichkeit ist, weil sie alle Augenblicke dissociert werden, was aus dem Grunde geschieht, sie so mobil als möglich zu machen und sie für alle Fälle schlagfertig zur Stelle zu haben. Diese Hin- und Hermärsche erwecken denn auch bei den Truppen den Glauben, daß sie, bereits so nahe an Deutschlands Gränzen, bald über dieselben rücken werden. Ihr wahrer Zweck aber ist der, neue Meutereien in Polen niederzuhalten, nebenbei aber auch auf unvorhergesehene Ereignisse in Deutschland gefaßt zu sein. Man rühmt übrigens die gute Ordnung und strenge Mannszucht, die bei ihnen herrscht, und da alle Lieferungen für sie baar bezahlt werden, so sind sie für das Land keine Last, sondern bringen ihm eher Gewinn.

— Wien, 24. Febr. Der Gouverneur von Welden hat in einem Erlasse an den Gemeinderath erklärt, daß auch künftighin die Personen, welche ihre Waffen freiwillig in das Zeughaus oder an das betreffende Grundgericht abliefern, den gesetzlichen Strafen nicht unterliegen sollen. — Uebermals wurde auf zwei Soldaten geschossen. — Gestern Abend wurden in der Jägerzeile ein Kutscher und ein Reitknecht arretirt, bei denen man eine geladene Pistole vorgefunden hat. — In der Wiener Zeitung bietet der hiesige Gemeinderath, unter Hinweisung auf die bisher vorgefallenen Angriffe auf Wachtposten, eine Belohnung von 200 bis 500 fl. Denjenigen, welche einen Thäter ergreifen oder eine zur Ergreifung führende Anzeige machen.

— Wien, 26. Febr. Die Stimmung in unserer Stadt ist heute unläugbar eine aufgeregte, wie sie seit der Dauer des Belagerungszustandes nicht bemerkbar war. Man sieht allenthalben ein gewisses ängstliches Treiben — Hin- und Hergehen, ohne selbst durch aufmerksamste Beobachtung die Ursache dieses Umschlagens der Stimmung ergründen zu können. Dem Militärkommando scheint diese etwas bedenkliche Stimmung nicht entschlüpft zu sein. Die Kanonen auf den Bastionen werden vermehrt, und einzelne Abtheilungen Infanterie stehen auf den Wällen, wo man sie sonst nicht bemerkte, die Gewehre in Pyramiden stellend, welches auf eine gewisse Bereitschaft, ein gewisses Erwarten schließen läßt. — Nach Berichten aus Pesth vom 25. Febr. hat der Feldmarschall Fürst Windischgrätz mit seinem Hauptquartier diese Hauptstadt verlassen und ist gegen Halaan, sieben Meilen von Pesth, aufgebrochen, wo Dembinski stehen soll. — Bem soll wieder in der Nähe von Hermannstadt stehen.

— Wien, 27. Febr. Es bestätigt sich, daß Dembinski, nachdem Görgey zu ihm gestoßen war, mit dem vereinigten Insurgentenkorps bis sieben Meilen vor Pesth, bis Hatvan, vorgerückt sei. Indessen war der Fürst Windischgrätz mit allen disponiblen Truppen dem Feinde entgegengerückt, um ihn anzugreifen, und hatte sein Hauptquartier in Gödöllö, wenig Stunden von Hatvan, wo es hoffentlich, wenn die Insurgenten Stich halten, zu einem entscheidenden Schlag kommen wird. Nachmittags 5 Uhr. Wie ich so eben aus guter Quelle erfahre, hat sich die Insurgentenarmee von Hatvan wieder zurückgezogen.

— Kopenhagen, 22. Febr. Es ist nur zu gewiß, daß hier bei uns Alles auf nahe bevorstehende Erneuerung des Krieges hindeutet. Die ganze Flotte, in bedeutend größerer Anzahl wie im vorigen Jahre, und darunter auch das ganz neue Linienschiff Christian VIII., ist in einigen Tagen segefertigt, die Commando's der drei Escadres, in welche sie getheilt wird, sowie der einzelnen Schiffe, sind bereits ernannt. Die Landarmee fängt an, sich an

der schleswigschen Gränze zu sammeln, und bereits haben die hier liegenden Regimenter, so wie die Garden Marschordre erhalten.

— Kopenhagen, 24. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichstags theilte das Ministerium der Versammlung mit, daß Se. Maj. der König der preussischen Regierung zu erkennen gegeben, er wolle sich nicht länger als bis zum 26. März durch die Uebereinkunft (von Malmö) gebunden betrachten. Der Reichstag nahm diese Nachricht mit Beifallkruf auf. So meldet die Berlingische Zeitung. Eine Abschrift der Auffündigung ist in Frankfurt abgegeben.

— Paris, 27. Febr. In der Nationalversammlung ging es heute stürmisch her. Alles war in größter Aufregung, ein wilder Sturm durchbrauste das Haus. Die große Mehrzahl der ehrenwerthen Abgeordneten gerieth in die wildeste Bewegung, als man ihnen den Vorschlag zu machen wagte, ihre sehr hohen Diäten doch zum Besten der Steuerpflichtigen etwas ermäßigen zu wollen. Als der Artikel 87 des Wahlgesetzentwurfes, mit dessen Berathung man sich heute wieder beschäftigte, an die Reihe kam, in welchem Artikel die Entschädigung der Volksabgeordneten auf 750 Frs. monatlich (9000 Frs. pr. Jahr) bestimmt ist, bestieg Hr. Roudot, einer der friedlichen Redner der ganzen Versammlung, die Rednerbühne! Da brach der Sturm los. Der Präsident Armand Marrast hatte die Unvorsichtigkeit oder die Malice gehabt, mitzutheilen, daß Hr. Roudot vorzuschlagen die Absicht habe, daß die Entschädigung der Volksabgeordneten auf 500 Frs. monatlich herabgesetzt werde. Hr. Roudot wurde mit einem so wilden Tumult empfangen, daß er sich endlich genöthigt sah, unverrichteter Dinge die Rednerbühne wieder zu verlassen, ohne auch nur ein einziges Wort gesprochen zu haben. Die Nationalversammlung, welche mit den Gehalten der Beamten so hartherzig umgegangen, hätte eine schöne Gelegenheit gehabt, ihre eigene Uneigennützigkeit zu bethätigen und sich bei dem Volke wieder etwas populärer zu machen. Aber die sehr republikanische Majorität konnte es nicht über sich gewinnen, auf ihren eigenen Vortheil zu verzichten. — Eine Deputation der Clubs und der geheimen Gesellschaften der Bergpartei ist von Paris nach Rom abgereist, sowie auch einige Offiziere und Unteroffiziere der Nationalgarde, die zu derselben Partei gehören, um den neuen republikanischen Milizen Roms militärischen Unterricht zu geben. — Der Justizminister hat in einem Circulars an die Generalprokuratoren diesen Beamten die Weisung ertheilt, die ohrygische Müge und die rothe Fahne als auführerische Zeichen zu betrachten und demgemäß Die, welche sich dieser Zeichen bedienen würden, den Strafgesetzen gemäß zu behandeln.

— Paris, 27. Febr. Der Moniteur meldet Unruhen von verschiedenen Orten, namentlich vom Süden, von Narbonne ic.; sie sind jedoch unbedeutend. — Der Generalprokurator Baroche bezog sich gestern in den Kerker von Vincennes, um den Mai-angeklagten den Anklageakt vorzulesen und ihnen ein gedrucktes Exemplar davon zu übergeben. Morgen sollen sämtliche Gefangene nach Bourges geschafft werden.

— Aus Rom, vom 21. Febr. berichtet man der Allg. Ztg. es sei gewiß, daß der Kaiser von Rußland dem Papst in einem ehrerbietigen und dienstwilligen Briefe Hilfe an Menschen und besonders an Geld angeboten habe. Daß Pius mit dem genannten Kaiser eine Anleihe von 6 Millionen Skudi abgeschlossen habe, werde nicht ohne Grund erzählt.

— Florenz, 21. Febr. Es bestätigt sich, daß sich die großherzogliche Familie am 21. zu San Stefano an Bord des Bulldog eingeschifft hat. Sie wird von dem gesammten diplomatischen Korps begleitet.

— Aus Florenz wird bestätigt, daß der Großherzog sich nach Gaeta eingeschifft. Die republikanische Regierung hat Alle,

die Florenz und Toscana ohne dringenden Grund verlassen, mit einer Zwangssteuer bedroht. Man greift dort also am ersten Tage der Republik zu demselben Mittel, das man Radezky in Mailand als unerhörte Tyrannei vorgeworfen hatte.

— Turin, 25. Febr. In der vorgestrigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer erklärte der Minister Ratazzi auf die Anfrage Joffis über den Zeitpunkt der Wiedereröffnung des Kriegs, das Ministerium sei eifrig bemüht, den Krieg wieder zu beginnen, aber den Tag des Wiederbeginns könne er nicht angeben. — Der König hat eine ihm übergebene Bitte von Turiner Einwohnern um Beibehaltung Giobertis im Kabinet entschieden zurückgewiesen.

— Madrid, 21. Febr. Die Regierung hat die offizielle Nachricht erhalten, daß der republikanische Führer Ameller sich auf französischen Boden zurückziehen mußte. Von Cabrera weiß man immer noch nichts Gewisses.

— Aus Californien gehen die Nachrichten bis zum 22. November. Sonderbarer Weise betrug alles Gold, das bis dahin aus dem Goldland in der Union angekommen war, nicht über 100,000 Dollars, während die bereits dahin abgesetzten Abenteurer an Geld über 500,000, dann an Gütern und Lebensmitteln weitere 5—600,000 Dollars mitgenommen hatten. Der Grund, warum noch so wenig Gold in die Union kam, ist einfach der, daß alle Schiffe, die dorthin kommen, liegen blieben, weil die Mannschaft ausriß, um Gold zu sammeln. Gen. Smith fügt übrigens bei, die Auswanderer aus den Vereinigten Staaten nach Californien (und noch viel mehr die aus Europa) werden um 8 oder 10 Monate überholt werden durch den allgemeinen Ausbruch fast der gesammten beweglichen Bevölkerung der südlichen amerikanischen Westküste nach dem Goldland.

Der Eishandel in den Vereinigten Staaten.

Der American Almanac für 1849 enthält eine merkwürdige statistische Notiz hinsichtlich des Eishandels in jenem Lande, welcher nunmehr eine solche Wichtigkeit erlangt hat, wie ihn die Begründer desselben kaum früher geahnt haben werden.

„Der Eishandel verdankt seinen Ursprung Hrn. Frederic Tudor in Boston, welcher schon im Jahr 1805 die Idee faßte, Eis nach Westindien zu verladen. Da er keinen Rheeder fand, der einen so seltsamen Handelsartikel an Bord nehmen wollte, sah er sich genöthigt, ein Schiff zu kaufen, welches er mit Eis von einem seinem Vater gehörigen Teiche in Sangus belud und nach St. Pierre auf Martinique abschiedte. Im Jahre 1833 schickte Herr Tudor die erste Ladung Eis nach Kalkutta, und seit dieser Zeit hat derselbe seine Unternehmungen bis Madras und Bombay ausgebreitet. Vor dem Jahre 1832 war dieser Handel hauptsächlich auf die Expeditionen des eigentlichen Urhebers beschränkt gewesen, obwohl mehrere Versuche von anderen Personen waren begonnen und wieder aufgegeben worden. Das Geschäft war damals mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Mit der bedeutenden Zunahme des Handels sind viele von diesen Schwierigkeiten nunmehr beseitigt worden. Anfangs bediente man sich der gewöhnlichen Geräthe, um das Eis zu beschaffen, als aber der Handel wichtiger wurde, kamen Maschinen und verschiedene Methoden in Anwendung. Jetzt wird an einem günstigen Tage mehr Eis beschafft, als für den ganzen Handel im Jahr 1832 nöthig war (4352 Tonnen). Sobald das Eis eine hinreichende Dichte erlangt hat und frei von Schnee oder Schnee-Eis ist, wird

es durch den Eisschneider in Blöcke von gleichförmiger Größe, gewöhnlich 22 Zoll in's Geviert, verwandelt. Die Blöcke werden alsdann entweder auf Schlitten oder, indem man sie auf in das Eis gehauenen Kanälen weiterflößt, nach den Aufnahmethüren der Eiskeller gebracht, welche unmittelbar an den Ufern der Seen oder Teiche erbaut sind. Die jetzt gebräuchlichen Eisgruben sind über dem Erdboden errichtet, und in den südlichen Landschaften, wo das Eis höchst werthvoll ist, kostspieliger, gewöhnlich aus Ziegeln oder von Steinen, gebaut. Die Gewölbe vieler Eiskeller haben 40 Fuß Tiefe, und ihre Wände, zwei Reihen leere Räume einschließend, sind von Außen nach Innen 4 Fuß dick. Eine solche Konstruktion ist kostspieliger, gewährt aber den Vortheil der Dauerhaftigkeit und der Sicherheit gegen Feuergefahr, denn, so paradox es scheinen mag, sind Eiskeller, weil sie häufig in der Nähe von Eisenbahnen errichtet und leichte, trockene Stoffe zur Bedeckung und sonstiger Verwahrung des Eises bei ihnen gebraucht sind, dem Feuer sehr ausgesetzt. Die Methode, wie auch die Materialien zur Einrichtung der Schiffe für den Eistransport, sind mannigfaltig gewesen. Jetzt werden fast ausschließlich Sägeskräne für weite Reisen gebraucht. Sie kommen von Maine und wurden früher, ehe man sie zu diesem Zweck gebrauchte, auf den Wassermühlen verschleudert und führten, indem sie in die Flüsse fielen, bedenkliche Verstopfungen herbei.

Boston ist der Hauptstich des Eishandels; fast alle Seen und Teiche in der Nähe dieser Stadt werden für das Eis in Beschlag genommen. Ungeheure Eiskeller sind nahe an den Ufern der Seen errichtet und Zweigbahnen lediglich in der Absicht angelegt, das Eis nach dem Einschiffungsplätze zu schaffen. Der berühmte Benham-See — wegen der kristallinen Reinheit seines Eises den Londonern so wohl bekannt — liegt achtzehn (engl.) Meilen von Boston und bietet ungeheure Eismassen für die in- und ausländische Konsumtion dar. Die nach England jährlich gesendete Eismenge beträgt durchschnittlich 2000 Tonnen. Fresh Pond, bei Boston, ist ein zweites großes Eisreservoir. Das Verlangen nach Eis von dieser Wasserfläche ist so groß gewesen, daß man sich genöthigt sah, drei Kommissionare zu ernennen, um die Richtung und Länge der Gränzlinien der Uferbesitzer festzustellen. Die Totalmenge des im Jahre 1832 versendeten Eises betrug, wie oben erwähnt, 4352 Tonnen; im Jahre 1847 beliefen sich die Versendungen vom Hafen zu Boston auf 74,478 Tonnen. Fast der ganze Werth der Vortheile des Eishandels, die Fracht eingerechnet, ist ein Gewinn für die Vereinigten Staaten. Der ganze Gewinn für das Jahr 1847 wird auf 507,651 Dollar (circa 1,270,000 Gulden) geschätzt. Die Eispreise an Orten, wo Konkurrenz stattfindet, wechseln beständig. In Havannah verkauft man das Pfund zu $6\frac{1}{4}$ Cent (1 Cent = $1\frac{1}{2}$ Kreuzer); in New-Orleans von $\frac{1}{2}$ — 3 Cent; in Kalkutta, wo der Handel 1833 begann, galt das Pfund 6 Cent, während es jetzt im Durchschnitt den Werth von 2 Cent hat; in London verkauft man das einzelne Pfund zu zwei Pence und den Centner (100 Pfd.) mit 7 Schilling. Große Eiskeller sind an den St. Katharinen-Docks in London errichtet worden, von wo das für die Detail-Laden erforderliche Eis kommt. Die Eiskeller an den Seen und Teichen in der Nähe von Boston können 141,332 Tonnen Eis aufnehmen, aber, abgesehen von diesen, sind umfassende Eiskeller an den Schiffswerften zu Charleston und East-Boston, in welchen man das Eis auf kurze Zeiten vor der Verschiffung aufspeichert, angelegt worden.“

Man sieht hieraus, was für ein wichtiger Handelszweig der Eishandel in den Händen der unternehmenden Amerikaner geworden ist. Die Handelsmarine der Vereinigten Staaten hat durch die Operationen des Eishandels wesentlich zugenommen.

Derselbe ist im Allgemeinen nur für solche Orte ungünstig gewesen, wo keine vortheilhaften Rückfrachten erlangt werden konnten, weil für solche Orte eine schwere Fracht für das Eis bezahlt werden muß, die es nicht tragen kann, und weil auch südliche Orte, die keinen werthvollen Export haben, für die Konsumtion von Luxusgegenständen sich gewöhnlich nicht eignen.

Die Nachteile der Goldsucherei.

Im gegenwärtigen Augenblick, wo das kalifornische Eldorado die Aufmerksamkeit der ganzen civilisirten Welt erregt und Abenteuerer aus allen Theilen Europa's und Amerika's dahin strömen, um ein schnelles Glück zu machen, muß es von besonderem Interesse sein, die Wirkungen kennen zu lernen, die eine ähnliche Erscheinung — die unverhoffte Entdeckung ungeheurer Goldlager — in andern Regionen hervorgebracht hat. In der letzten Zeit haben bekanntlich die Goldwäschereien Sibiriens eine Ausbeute geliefert, die den Ertrag der Bergwerke Mexiko's und Peru's weit übersteigt und sich von Jahr zu Jahr zu vermehren scheint. Die Resultate der vorjährigen Goldproduktion können natürlich noch nicht vollständig angegeben werden, aber im Jahr 1847 wurden in sämtlichen Wascharbeiten des Ural und Sibiriens eine Masse von 1781 Pud und mit Zurechnung des aus den Altaiischen und Nertschinsker Silbererzen abgetrennten Goldes von 1826 Pud gewonnen, welche, den Pud zu etwas mehr als 16 1/3 Kilogramm gerechnet, einen Totalbetrag von 30,000 Kilogramm oder gegen 42 Millionen Gulden darstellen.

Wer würde nun wohl nicht glauben, daß ein solcher Metallreichtum dem Lande zum höchsten Nutzen gereichen und Glück und Wohlstand unter den Einwohnern verbreiten müsse? — Die Erfahrung. — schreibt jedoch ein russisches Journal, der Zeitgenosse (Sowremennik) — hat das Gegentheil bewiesen. In einem Lande, das seiner geographischen Lage nach sich stets durch seine eigenen Hülfsmittel ernähren muß, hat der gewinnreichere Betrieb der Goldwäschereien eine Menge Hände dem Ackerbau entzogen, während die Schaaeren von Arbeitern, die aus den benachbarten Provinzen dahin strömen, die Konsumtion von Lebensmitteln außerordentlich vermehren, ohne zu ihrer Produktion beizutragen. Die verhältnismäßige Entwerthung des Geldes, die in Sibirien seit Aufindung der Golderze vorgegangen, hat eine unglaubliche und für die Mehrheit des Volks höchst drückende Theuerung des Getraides und anderer Nahrungsmittel erzeugt und die Frachtpreise für den Waarentransport eben so stark in die Höhe getrieben; dieser letzte Umstand äußert wieder eine empfindliche Nachwirkung auf den sibirischen Handel überhaupt und wird auch für die kommerziellen Verbindungen mit China nachtheilig werden.

Noch verderblicher ist die Sittenlosigkeit, die sich im Gefolge der auri sacra fames einzustellen pflegt. Man lese z. B. die Schilderung, die ein neuerer sibirischer Reisender, Baron Seddeler, von Krasnojarsk, der Hauptstadt der Goldregion, entwirft: „Wie bei allen halbkultivirten Menschen sind hier einerseits grotesker Luxus, Verschwendung und Sittenverderbnis, andererseits Theuerung die unzertrennlichen Gefährten des steigenden Reichthums. Es gilt dem hiesigen, meist den niederen Ständen entsprossenen, plötzlich zum Krösus gewordenen Priiskendbesitzern, wie dem hierher gezogenen, von leichtgläubigen Actiengesellschaften

überflüssig mit Geld versehenen Goldsucher, gleich, ob sie die Bedürfnisse und die Freuden des Lebens mit doppelten, ja vierfachen Preisen erkaufen, wenn sie dieselben nur haben, nur damit vor Anderen prunken, nur das flüchtige Dasein und den noch flüchtigeren Mammon nach so mancher Entbehrung und Mühe in vollen, raschen Zügen genießen können. Und so fehlt es nicht an Personen, die vor wenigen Jahren als bescheidene Priskaschiks (Handlungsdienner) die Urwälder Sibiriens nach Gold durchferichten oder in ärmlichen Boutiken saßen, und die jetzt, wo ihnen Hunderte von Pud dieses Metalls zu Gebot stehen, diese in Vitelliuscher Völlerei und Sardanapalischer Heppigkeit verschwelgen. Besonders sind es die Freuden der Tafel, und unter ihnen der Champagner, die den Krasnojarskern der höheren und mittleren Klassen unermessliche Summen kosten; denn Champagner trinkt man hier, wo und wann man nur kann, und zwar nicht aus Pokalen, sondern aus Biergläsern, und nicht von den geringen Gattungen, sondern Veuve Cliquot zu 18—20 Rubel die Bouteille. Mag man Jemanden früh Morgens oder am Spät- abende besuchen, mag man ankommen oder abreisen, zu Frühstück, Mittag oder Souper, zu Thee- oder Tanzgesellschaften eingeladen sein, Champagner muß dabei fließen, und nur in wenigen, gebildeteren Familien findet man diesen bereits zu gemein gewordenen Wein durch andere, meist französische Gewächse ersetzt.

(Schluß folgt.)

* Emancipation.

Nach dem heißen Kämpfen, Ringen,
Stürzte hin die Scheidewand;
Durch des Genius Freiheitschwingen
Ziel von uns des Druckes Band.

Endlich ist der Tag erschienen,
Heute schlug der Freiheit Stund!
Daß wir gleiches Recht verdienen,
Ward den Juden Vaden's kund.

Freuet Euch ihr Glaubensbrüder!
Zeiget des Erreg'nen Werth,
Dringet in die Geistes-Güter,
Hebet, was den Menschen ehrt.

Dank Carl Friedrich's hohem Sohne,
Heil dem Vater Leopold!
Gottes Segen Ihm zum Lohne,
Er ist stets dem Volke hold.

Dank den edeln, weisen Räten!
Dank den deutschen Männern dort!
Die des Guten Samen säten,
Sind des Volkes Schutz und Hort.

So mög' auch in allen Landen
Leuchten des Gesetzes Stern,
Daß die Juden — die Verbannten —
Gleichen uns — von nah' und fern.

Karlsruhe den 20. Februar 1849.

Mor. H — r.

Langestraße Nr. 149, dem Museum gegenüber, ist im 3. Stock ein Logis, bestehend in vier Zimmern mit Alkof, ein Mansardenzimmer, Küche, Keller etc., auf den 23. April zu vermieten.

Langestraße Nr. 175. (Eck der neuen Herrenstraße) ist auf den 23ten April eine sehr geräumige Wohnung im 2. Stock, bestehend in 6 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, Alkof, Küche, Keller, Speicherkammer und sonstigen Bequemlichkeiten, zu vermieten; auch kann auf Verlangen Stallung und Remise dazu gegeben werden.

Langestraße Nr. 231. sind zu vermieten und gleich zu beziehen:

im mittlern Stock 9 bis 12 Zimmer, Küche, Stallung, Remise und Garten;

im 3. Stock 10 Zimmer und Küche nebst den übrigen Erfordernissen;

im Seitenbau zwei tapezirte heizbare Zimmer mit einem Vorkamin.

Langestraße Nr. 233. ist der untere Stock zu vermieten, bestehend in 4 Zimmern, Alkof, Küche, Keller und allen sonstigen Erfordernissen, und kann auf den 23. April bezogen werden. Nähere Auskunft wird in der Amalienstraße No. 69. im dritten Stock erteilt.

Ritterstraße Nr. 4. sind im 2. Stock zwei große möblierte Zimmer an einen oder zwei solide Herren zu vermieten; auch wird Kost dazu gegeben.

Schlachthausstraße Nr. 1. ist im 2. Stock ein Logis, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zugehör, und im Seitengebäude ein Logis von einem Zimmer, Küche, Keller, Holzstall nebst sonstigen Bequemlichkeiten, auf den 23. April zu vermieten. Näheres im dritten Stock zu erfragen.

Spitalplatz Nr. 17. ist ein möbliertes Zimmer, in den Garten gehend, sogleich zu vermieten.

Spitalstraße Nr. 7. ist ein Logis im dritten Stock, bestehend in 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer, auf den 23ten April zu vermieten. Näheres im untern Stock.

Spitalstraße (kleine) Nr. 14. ist ein Logis zu vermieten, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicherkammer und Antheil am Waschhaus, und kann sogleich oder auf den 23. April oder auch monatweise bezogen werden.

Spitalstraße Nr. 45. ist der 2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Alkof, Küche, Keller und Zubehör, auf den 23. April zu vermieten; es können auch noch weitere Zimmer, sowie Pferdehütte, Knechtstammer, Wagenremise und Garten dazu gegeben werden.

Waldhornstraße Nr. 22., vornenheraus, ist ein heizbares Mansardenzimmer mit oder ohne Möbel auf den 23. April d. J. zu vermieten. — Ebenfalls ist auch ein großer Keller, wozu auf Verlangen ohngefähr 15 Fuder weingrüne Fässer gegeben werden können, zu vermieten und sogleich in Besitz zu nehmen.

Zähringerstraße Nr. 3. ist der mittlere Stock zu vermieten, bestehend in 3 ineinander gehenden Zimmern, Magdkammer, Küche, Keller, Speicher nebst Speicherkammer, und auf den 23ten April zu vermieten.

Zähringerstraße Nr. 6. sind zu vermieten:

1) 1 Logis von 5 ineinander gehenden Zimmern nebst Alkof, Küche, Keller und Holzplatz;

dasselbe kann auf Verlangen auch in zwei Abtheilungen gegeben werden.

2) 1 Logis im Hof, bestehend in zwei Zimmern, Alkof, Küche, Keller etc., ersteres kann sogleich, letzteres auf den 23. April bezogen werden.

Zähringerstraße (neue) Nr. 17., im Eckhaus, ist im ersten Stock ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Keller, und im zweiten Stock ein Logis mit 4 Zimmern, Küche, Magdkammer, Keller, Holzplatz, Antheil am Waschhaus und Trockenspeicher, auf den 23. April zu vermieten. Das Nähere im 3. Stock.

Zähringerstraße Nr. 48., nahe beim goldenen Kreuz, ist ein geräumiges möbliertes Zimmer, auf die Straße gehend, zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Zu erfragen im 3. Stock.

Zirkel (äußerer) und Eck der Adlerstraße Nr. 6. ist im 3. Stock ein sehr schönes Logis von 6 ineinander gehenden Zimmern nebst Küche, Speicherkammer, Holzplatz, Keller, Antheil am Waschhaus und den übrigen Erfordernissen auf den 23. April zu vermieten. Näheres Langestraße Nr. 32.

Zirkel (innerer) Nr. 8. ist ein möbliertes Zimmer ebener Erde sogleich zu vermieten.

Eck der Langen- und neuen Waldstraße Nr. 41. sind im 3. Stock 2 geräumige freundliche, mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnungen auf den 23. April zu vermieten.

Es sind 2 Logis zu vermieten, das eine in der Waldhornstraße Nr. 14. im Seitengebäude mit zwei Zimmern, Küche, Holzplatz u. s. w., das andere Durlacherthorstraße Nr. 34., bestehend in einem Zimmer nebst Alkof, Küche, Keller, Holzplatz u. s. w., beide auf den 23. April d. J. zu vermieten und beide in der Waldhornstraße Nr. 14. zu erfragen.

(1) [Logisgesuch.] Eine stille Person sucht auf den 23. April eine Wohnung von 2 kleinen Zimmern mit Küche oder Vorkamin und Holzstall. Näheres zu erfragen Spitalstraße Nr. 32. im 4. Stock.

Vermischte Nachrichten.

(1) [Dienst Antrag.] Ein solides Mädchen, welches im Nähen, Bügeln und Pugen erfahren ist und mit Kindern umzugehen weiß, findet bis Ostern eine Stelle, innerer Zirkel Nr. 23.

(1) [Dienst Antrag.] Es wird auf Ostern ein braves Mädchen gesucht, welches ordentlich kochen, pugen und waschen kann, sowie sonst in allen häuslichen Geschäften gut erfahren ist. Näheres erteilt das Kontor dieses Blattes.

(1) [Stellegesuch.] Eine gelernte und geschickte Köchin, die noch nie hier gedient hat, sich auch mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht sogleich oder auf Ostern eine passende Stelle. Näheres Erbprinzenstraße Nr. 8. im zweiten Stock.

(1) [Dienstgesuch.] Ein Mädchen, das schön weifnähren, bügeln und Kleider machen kann, gute Zeugnisse aufzuweisen hat und mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn sieht, wünscht auf Ostern bei einer Herrschaft eine Stelle als Stubenmädchen zu erhalten. Näheres in der neuen Waldstraße Nr. 60. im dritten Stock.

(1) [Verkaufsanzeige.] Langestraße Nr. 199. ist ein langes Ladenfenster mit Läden um billigen Preis zu verkaufen.

(1) [Kaufgesuch.] Zwei Flügelthüren mit Glasfenster werden zu kaufen gesucht: Zähringerstraße Nr. 6.

In der Langenstraße Nr. 86. ist ein schöner grauer Papagay nebst Käfig billig zu verkaufen.

Holzverkauf.

Es sind 40 Klafter schönes forlen Scheitholz zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren in Mörtsch im Gasthaus zum goldenen Kreuz.

Privat-Bekanntmachungen.

Vorzüglichen Fromage de Brie, de Roquefort, Parmesan-, grünen Kräuter- und feinsten Emmenthaler-, Limburger- und besten Renchener Rahmkäs empfehlen billigst

Vogel & Meyer,

Karl-Friedrichstraße No. 21.
neben Kaufmann Kölle.

Feinster Berliner Königstrauch, russisches Räucher-Papier, feinstes orientalisches Räucher-Balsam, Dfen-lack nebst rothen und schwarzen Rauchkerzen bei

Conradin Saagel.

Ich besitze eine Parthie ächtes altes Oberländer Thalkirschenwasser, welches ich zu billigem Preise bestens empfehle.

August Hofmann,

Karl-Friedrichstraße No. 17.

Rothmarmorirte Kernseife,

weiße Talgseife,

graue Talgseife,

rothmarmorirte Talgseife,

weiße Talgseife,

roth und blaumarmorirte Talgseife, } 1. Qualität,

gelbe Palmölseife, sowie vorzügliche Unschlittlichter, empfehle ich zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise bestens.

August Hofmann,

Karl-Friedrichstraße No. 17.

Karlsruhe. Verbesserte Rheumatismus-Ableiter von den Herren Wilh. Mayer & Comp. in Breslau habe ich eine frische Sendung erhalten.

Von den ärztlichen Zeugnissen, deren circa 70 und mit mehr Privatatteste vorhanden sind, kann bei Unterzeichnetem Einsicht genommen werden. Die Rheumatismus-Ableiter werden zu 36 kr., 54 kr. und 1 fl. 45 kr. verkauft bei

Karl Benjamin Gehres,

Langenstraße No. 96.

Schöne große saftige Drangen und Citronen, Tafelapfelsinen, Malagatrauben, Datteln, Provencet Brunellen, große und kleine Rosinen, Mandeln mit und ohne Schalen, Citronat und Orangeat, feinen chinesischen und Ceylon-Zimmt, Muscatnüsse und Blüthe, Nelken, Vanille von ausgezeichneter Güte und sonstige Gewürze, ganz und gestoßen, sowie auch alle Sorten Cigarren, als: Havanna, Bremer und Hamburger, empfehlen unter Zusicherung der billigsten Preise zu geneigter Abnahme bestens

Vogel & Meyer,

Karl-Friedrichstraße No. 21,
neben Kaufmann Kölle.

Daguerreotyp-Vorträts

werden von dem Unterzeichneten bei jeder Witterung von verschiedener Größe und zu verschiedenen Preisen gefertigt.

L. Naupp,

Ritterstraße Nr. 4.

In Leopoldshafen ist ein schweres Schiff mit sehr gutem Ruhrer Steinkohlen-Gries angekommen, dieselben werden am Schiffe zu 46 kr. per Centner und hier bei G. Stines vor dem Ruppurrerthor um 50 kr. per Centner abgegeben.

Karlsruhe den 2. März 1849.

Ausverkauf.

Wegen La den veränderung verkaufe ich eine große Parthie Stiefel, hohe Lederschuhe, Lackstiefel und hohe Lackschuhe, Zeugstiefel, sowie auch Pantoffel zu den billigsten Preisen gegen Baarzahlung.

D. Schönberger,

Langenstraße Nr. 108.

Ch. Simon, Schuhmachermeister,

innerer Zirkel Nr. 22.,

dem Hof von Holland gegenüber,

verkauft fortwährend Zeugschuhe mit lackirten Käppchen zu 1 fl. 54 kr. das Paar, hohe wicklederne, kalblederne, juchtenlederne, bocklederne und Saffianschuhe zu 1 fl. 48 kr., Herrenpantoffel zu 2 fl., Damenpantoffel von bestem und schönstem Zeug zu 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 48 kr., Kinderschuhe in Leder, sowohl für Knaben als Mädchen werden ganz billig verkauft. Zugleich bringe ich in Erinnerung, daß jede Reparatur bei mir angenommen und äußerst schnell befördert wird, wenn auch die Schuhe nicht bei mir neu gekauft worden sind.

Langenstraße Nr. 19. sind alle Sorten Gartensaamen zu den billigsten Preisen zu haben, darunter vorzügliche Kopfsalat-Sorten wie auch ächte frühe holländische Carotten (Gelbe Rüben).

Bei Posamentier Haslinger, Langenstraße Nr. 130., werden fortwährend Handschuhe zum Waschen angenommen und dieselben in allen Farben auf's Schönste und Billigste besorgt.

Es sind täglich frischgewässerte Stockfische zu haben in der alten Zähringerstraße Nr. 11.

Wattwolle

zu Frauenröcken, Couverten und Matragen ist in 4 verschiedenen Qualitäten zu den bekannten billigen Preisen eingetroffen in der

Strumpfwarenhandlung von

J. A. Sttlinger,

der Müller'schen Hofbuchhandlung gegenüber.

Anzeige und Empfehlung.

Für Confirmanden habe ich diese Woche verschiedene Waaren erhalten, welche billigst abgegeben werden:

feiner Hemden-Shirting zu 8, 9 und 10 kr.; gestickte Taschentücher von 15 kr. bis zu 30 kr.; Gürtelbänder, weiße und farbige, von 20 kr. an; feine Faconets und Batiste für Kleider.

Ad. Drensfuß,

Kronenstraße Nr. 19.

Lange und viereckige gewirkte Chales

im neuesten Geschmacke sind in großer Auswahl eingetroffen bei

S. Dreyfuß,

Langestraße Nr. 189.
dem römischen Kaiser gegenüber.

Eine geschmackvolle Auswahl **Blousen** für Kinder ist vorrätzig bei

N. Somburg,
Langestraße Nr. 199.

Adolph Ettlinger,

(dem Frauenverein gegenüber)

empfiehlt in schöner Auswahl: schwarze und farbige Orleans, Moll, Jaconet, schottischen Battist, Pique- und Reifröcke, gestickte Taschentücher, Shirts und Baumwolltuch, unter Zusicherung der billigsten Preise.

Ich habe wieder 3 schöne Büchsen mit Hirschfänger zum Aufstecken zum Verkauf erhalten, die wegen solider Arbeit und billigem Preise sehr zu empfehlen sind.

W. A. Ettlinger,

Esplanade, innerer Birkel No. 26.

Von acht leinenen Battist- und Linon-Taschentüchern in neuester Fagon von 1 fl. 20 kr. bis 4 fl. per Stück habe ich commissionsweise von einem Fabrikanten übernommen, welche wegen ihrer Güte und Schönheit bestens zu empfehlen sind.

Ad. Dreyfuß,

Kronenstraße Nr. 19.

Sängerchor des II. Banners der Bürgerwehr.

Montag den 5. März, Abends 8 Uhr, Gesangsübung im kleinen Museums-Saale.

In Bezug auf die Bekanntmachung im Karlsruher Tagblatt vom 1. d. M. Nr. 59., welche von einem calligraphischen Tableau spricht, das im Rathhaussaale zur Ansicht ausgestellt ist, fühlt man sich durch lohnende Selbstanschauung zu der Bemerkung veranlaßt, daß dieses Tableau wohl mehr als das Epithetum „Calligraphisch“ verdient, da in demselben die Calligraphie, obgleich mit Meisterschaft, doch nur als untergeordnete Leistung erscheint. Es ist ein wahres Produkt der Kunst, sowohl in Erfindung als in Ausführung, das sicher von Jedem, der es mit Unbefangenheit, ohne dazu eines strengen Kunstsinnes zu bedürfen, ins Auge faßt, als solches erkennt, mit angenehmem berührtem Gefühle neben die besten Erscheinungen der Illustrationen unserer Zeit gestellt und ihnen gleich geachtet wird. Die Originalität, womit der einfache Gegenstand — „die Stammliste der Karlsruher Bürgerwehr“ — in wahrhaft poetischer Begeisterung behandelt und dargestellt ist, kann dem tiefsten Blicke nicht entgehen. Es ist daher sehr erfreulich, fragliches Tableau auch in dem Lokal des hiesigen Kunstvereins ausgestellt zu finden.

Tagesordnung der II. Kammer.

156. öffentliche Sitzung

auf Montag den 5. März 1849.

Vormittags 10 Uhr.

- 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen.
- 2) Bericht des Abg. Schaaff über den Gesetzesentwurf, das Staatschreibereiwesen betreffend.
- 3) Bericht des Abg. Dfiter über solchen, die Eingangsabgaben von ungereinigter Soda betrff.
- 4) Berathung des Berichts des Abg. Speyerer, die Rübenzuckersteuer betreffend.
- 5) Fortsetzung der Berathung des Berichts des Abg. Lamey, die Verwaltungsorganisation betreffend.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag den 4. März. 38. Abonnements-Vorstellung. Zweite Abtheilung. **Robert der Teufel.** Große romantische Oper in 4 Aufzügen von Scribe und Delavigne, übersetzt von Th. Hell; Musik von Meyerbeer.

Kirchenbuchs-Auszüge.

In der hiesigen evangelischen Gemeinde. (Geboren.)
Den 2. Januar. Juliane Karoline Wilhelmine Katharine, Vater Johann Frommholz, Bürger u. Zimmerballier hier.

Den 5. Ein Knäblein, Vater Ignaz Faller, Kanzleidiener hier.

Den 5. Sophie Luise Babette, Vater Friedrich Ziegel, Bürg. u. Bürstenmacher hier.

Den 7. Ein todes Knäblein, Vater Johann Stahl, Fabriktagelöhner hier, Bürger in Schönberg.

Den 7. Katharine Susanne, Vater Jakob Deichler, Schmied hier, Bürg. in Unterwiesheim.

Den 8. Ein todes Mädchen, Vater August Wilfer, Bürg. u. Gastwirth hier.

Den 8. Wilhelm Paul, Vat. Ignaz Weierle, Fabrikmechanikus hier, Bürg. in Neusäß.

Den 10. Julie Laura, Vater Julius Rebel, großherz. Ministerialrevisor.

Den 12. Heinrich Ludwig Richard, Vat. Emil Joseph Winter, Bürger u. Kaufmann hier.

Den 13. Ein todes Knäblein, Vater Georg Weiß, Schneider hier, Bürger in Lichtenau.

Den 13. Philippine Katharine Karoline, Vat. Friedrich Mayer, Bürger u. Stadtkutscher hier.

Den 14. Friederike Philippine Karoline, Vat. Friedrich Kiefer, Bürger und Bäckermeister hier.

Den 15. Luise Karoline, Vat. Leonhard Stolz, Bürg. u. Seilermeister hier.

Den 16. Luise Karoline, Vater Jakob Müller, Bürg. u. Bierbrauer hier.

Den 18. Ein Knäblein, Vat. August Messinger, Bürger u. Schuhmachermeister hier.

Den 23. Marie Eugenie Julie, Vat. Heinr. Reichelt, Professor an der polytechnischen Schule.

Den 28. Luise Katharine Wilhelmine, Vat. Wilhelm Bickel, Bürger u. Buchbinder hier.

Frankfurter Börse am 2. März 1849.

GELDSORTEN.

GOLD.		SILBER.	
fl.	kr.	fl.	kr.
Neue Louis'd'or	11 5	Laubthaler, ganze	2 43/4
Friedrichs'd'or	9 54	Preussische Thaler	1 45
Holl. 10 fl. Stücke	10 3	Gold al Marco	382 —
Rand-Ducaten	5 37	Hochhaltig-Silber	24 28
20 Franken-Stücke	9 36	Gering u. mittelhal.	24 20
Engl. Sovereigns	12 3	DISCONTO	1 0/0

Strohbutlager und Strohbutbleiche.

Der Strohbutverkauf beginnt von heute an. Wie seit einer Reihe von Jahren, so halte ich auch für diese Saison ein ausgezeichnetes großes Strohbutlager (aus den vorzüglichsten Fabriken), das alles in sich vereinigt, was geschmackvoll, dauerhaft und billig ist, ebenso die Bänder dazu in großem Umfang. Die Strohhüte zum Waschen, Bleichen, neue Formen zu geben, werden aufs Beste und Billigste von mir besorgt. Auf Verlangen werden sowohl neue und gewaschene Hüte von mir unentgeltlich montirt.

Wlle. Möhler, Langstraße Nr. 122., Waldstr. Ecke.

Mode-Waaren-Versteigerung.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, das Mode-Waaren-Lager des Herrn Kaufmann Heinrich Lang dahier im Himmelheber'schen Hause, Langstraße Nr. 165. eine Treppe hoch, gegen baare Bezahlung zu versteigern, und zwar:

Montag den 5. d. M. Morgens 9 Uhr anfangend.

Zur Versteigerung werden ausgesetzt:

lange und viereckige gewirkte Crepe de chine-Teppiche und Sommer-Chales, schwarze und farbige Seidenzeuge, Sommerkleiderstoffe, Merinos, Orleans, farbige Seidenfamme u. s. w.

Lehmann, Taxator.

Fremde.

In hiesigen Gasthöfen.

Darmstädter Hof. Herr Birnbaum, Kaufm. von Lüdenscheid. Herr Eberbacher, Kfm. v. Weilburg. Hr. Franzmann, Kfm. v. Wien. Hr. v. Bassimon, Oberst von Landau.

Englischer Hof. Hr. Dubier, Fabr. v. Mühlhausen. Hr. Leru, Rent. v. Paris. Hr. Zweifel, Kfm. v. München. Hr. Baader, Professor v. Neuchâtel.

Erbprinzen. Hr. Erlanger, Bankier von Frankfurt. Hr. Zimmern, Bank. v. Heidelberg. Hr. Winter, Kfm. daher. Hr. Steimig, Kaufm. a. England. Hr. Gazzo, Kfm. v. Straßburg. Hr. Siger, Propr. v. Karau. Hr. Becker, Arzt v. Heubach. Hr. Graf Rubmont m. Bed. von Paris.

Geiß. Hr. Groos, Kaufm. mit Sohn v. Flehingen. Herr Nuchlee, Fabr. von Philippsburg. Herr Kohler, Maschinist v. Eßlingen.

Goldener Adler. Hr. Kesselbusch, Fabr. von Lauf. Hr. Großfuß, Kfm. v. Aachen. Hr. Bauer, Partik. von Ulm. Hr. Keppeler, Pdm. v. Basel. Hr. Ladner, Del. v. Wintersbach.

Goldener Starfen. Hr. Person, Gastgeber von Schwarzach. Hr. Kuhn, Pdm. v. Eckenoblen.

Goldenes Kreuz. Herr Körner, Kfm. v. Amsterdam. Hr. Steiteler, Kfm. v. St. Gallen. Hr. Hedding, Kfm. v. Neuf. Hr. Schelling, Rent. von Suhl. Herr Müller, Kfm. v. Oberroth. Hr. Pilson, Kfm. v. Stuttgart. Hr. Köhler, Kfm. v. Mannheim.

Goldener Ochse. Hr. Haumann, Kfm. v. Schmalzkalben. Hr. Steeb, Kfm. v. Heidelberg. Hr. Hummel, Kfm. v. Erfurt. Hr. Bauer, Kfm. v. Straßburg. Hr. Collin, Rent. v. Elge. Hr. Bitter, Kfm. v. Wien. Hr. Werron, Partik. mit Gattin von Sachaursfonds. Herr Pfisterer, Dr. Med. u. Hr. Kösch, Kfm. v. Mainz.

Kaiser Alexander. Herr Schuhmann, Müller v. Sinsheim. Hr. Schneider, Kfm. v. Königsbach. Herr Lederle, Part. v. Flehingen. Herr Bittner, Partik. von Bern. Hr. Schneps, Kfm. v. Landau.

Rheinischer Hof. Hr. Dietz, Kfm. von Stuttgart. Hr. Lehmann, Kfm. v. Ulm. Herr Kaufmann, Part. v. Freiburg. Hr. Streule und Dr. Diesendach, Rent. von Bensheim. Hr. Grünthal, Verwalter v. Lausanne. Hr. Pfeiffer, Part. m. Fr. Tochter v. Graitsheim.

Roths Haus. Herr Schlieb, Fabr. v. Sinsheim. Hr. Freiburger v. Freiburg. Hr. Baril v. Mannheim. Hr. Heidelberger, Kfm. v. Mainz.

Stadt Forzheim. Hr. Schwarz, Kfm. v. Anebach. **Zum weißen Bären.** Herr Wahl, Kfm. v. Neuslautern. Hr. Riger, Fabr. von Düsseldorf. Hr. Blang, Offizier v. München. Hr. Zippe, Kfm. von Würzburg. Hr. v. Beller, Part. v. Bamberg. Hr. Grafout, Partik. v. Basel. Hr. Weiß, Verwalter v. Kastatt. Hr. Schine, Fabr. v. Reg.

Jähringer Hof. Hr. Schulz, Partik. v. Offenbach. Hr. Berner, Gutsbesitzer v. Möhringen. Herr Schmidt, Kfm. v. Mainz. Herr Vater, Kaufm. v. Landau. Herr Windisch, Kfm. v. Straßburg. Herr Zipp, Weinhdl. v. Türkheim. Hr. Klein, Fabr. v. Lahr. Hr. Sand, Mustter v. Stuttgart.

Redigirt und gedruckt unter Verantwortlichkeit der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung.